

ARBEITSKREIS ZUM SCHUTZ DER WACHAU

Der Vorsitzende

An alle Mitglieder!

Zur persönlichen Information!

Bericht Nr. 8

Spitz, am Stephanitag 1979

Da es heuer bereits zum dritten Mal geschieht, daß ich Ihnen am "Stephanitag" den Bericht über das zu Ende gehende Jahr schreibe, dürfte ich ihn fast schon den Traditionstag dafür nennen.

Vielleicht eignet er sich besonders gut dazu, weil es nach dem vielen Trubel der Vorbereitungen und dem Höhepunkt des Weihnachtsfestes an diesem Tag sonst keinen Termin für mich gibt und weil Sie - bis der Bericht vervielfältigt, adressiert und zugestellt sein wird - zu Beginn des Jahres wohltuend weniger Post erhalten und damit eher Zeit finden, ihm Ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Die bedeutendsten Ereignisse des Jahres waren zweifellos die Vollversammlung am 13. Juni mit der Beschlußfassung unserer Stellungnahme zu den Gutachten über den Donauausbau in der Wachau mit Briefen an Bundeskanzler Dr. Kreisky und Bundesminister Dr. Staribacher, in welchen nebst der Übermittlung der Stellungnahme auch um Klärung der Situation in dem Verfahren zur Verleihung des "Europadiploms" gebeten wurde, sowie das Antwortschreiben des Bundeskanzlers und spätere Gespräche im Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie.

Da es bedauerlicherweise nicht allen Mitgliedern möglich ist, die Vollversammlung zu besuchen, darf ich Ihnen berichten:

Nach dem Studium der Expertisen im vergangenen Winter und einer persönlichen Absprache mit mir im März hat O. Professor Dipl.-Ing. DDr. H. Grubinger, ETH Zürich, "Erwägungen zu den Gutachten der Professoren Dr. O. Rescher und Dr. G. Wendelberger über den Ausbau der Wachau zu einer Wasserstraße" verfaßt und dem Arbeitskreis zur Verfügung gestellt.

Sie stellen einen integrierenden Bestandteil unserer Stellungnahme mit einer Reihe von Anträgen dar. Nach einer 7 Punkte umfassenden, wesentlich auf den "Erwägungen" mit der ganz neuen Idee einer Grundwehr unterhalb von Willendorf aufbauenden, Stellungnahme haben wir auf Seite 5 (!) insgesamt 8 Anträge an die Bundesregierung formuliert, die ich Ihnen wegen des sicherlich allgemeinen Interesses wörtlich wiedergeben möchte:

„In Zusammenhang vorstehender Überlegungen wird daher beantragt,

1. die in den Gutachten als A-75, B-75 und D-75 bezeichneten Varianten grundsätzlich nicht mehr weiter zu verfolgen und keinerlei Maßnahmen zu deren Realisierung zu setzen,
2. entsprechende Untersuchungen zur Frage einer freien Fließstrecke und daraus abgeleitet eine Projektstudie zu dieser Maßnahme in Auftrag zu geben,
3. ausgehend vom Ergebnis der Gutachten die ergänzenden Untersuchungen zu Variante C-75 (Stauhaltung bei Willendorf) durchführen zu lassen,
4. die Prüfung der in den Erwägungen Grubinger neu vorgeschlagenen Zusatzvariante "Grundschwelle" (F-79) durch Erteilung von entsprechenden Aufträgen einzuleiten,
5. als Ergänzung zum Gutachten Wendelberger zusätzliche agrarmeteorologische

- Untersuchungen durch einen Klimafachmann in Auftrag zu geben,
6. die angeregte Einsetzung einer "Beratenden Kommission" unter Beiziehung von Vertretern des Arbeitskreises zu betreiben,
 7. die Erstellung eines "Landschaftsplanes" unter Mitwirkung des Arbeitskreises in die Wege zu leiten und
 8. in geeigneter Weise zu verfügen, daß der Donauabschnitt der Wachau als letzter auf österreichischem Staatsgebiet die unbedingt nötigen Maßnahmen für die Sicherung der Schifffahrt erfahren soll, um sicher zu stellen, daß dabei die letzten Erkenntnisse der Wissenschaft unter Verwendung neuester, vielleicht heute noch unbekannter, Technologien berücksichtigt werden können."

Bundeskanzler Dr.Kreisky hat am 21.9. in einem an mich als Vorsitzenden gerichteten Brief eröffnet, er habe den Eindruck gewonnen, daß es sich um seriöse und konstruktive Vorschläge handelt und er des weiteren den Antrag begrüße, eine Beratungsgruppe ins Leben zu rufen, in der auch der Arbeitskreis vertreten sein soll.

Er teile auch die Auffassung, daß der Ausbau der Wachau erst zu jenem Zeitpunkt in Angriff genommen werden soll, bis zu dem alle noch erforderlichen Abklärungen erfolgt sind. Zu unserem zweiten Anliegen, das sich auf die Vorgangweise zur Verleihung des Europadiploms beziehe - der Antrag war bereits zu Anfang April zur Behandlung auf der Tagesordnung für die Sitzung der zuständigen Kommission in Straßburg und wurde über Verlangen Österreichs abgesetzt! - teilte uns der Bundeskanzler mit, daß der Antrag nicht zurückgezogen, sondern vielmehr sistiert wurde, um noch weitere Klärungen offener Fragen usw. vornehmen zu können.

Nach diesem jedenfalls im Hinblick auf den Donauausbau sehr positivem Schreiben fanden bereits am 22. und 23. November in dessen Sinn und über Einladung des Bundesministeriums unter Vorsitz von Sektionschef Dr.Frank 2 Gespräche statt, an welchen neben ihm Min-Rat Dipl.-Ing. Pollak und ein weiterer Mitarbeiter sowie seitens des Arbeitskreises Univ.-Prof.Dr.Broda, o.Prof.Dipl.Ing.DDr. Grubinger (aus Zürich eingeflogen) und ich teilnahmen.

Die Protokolle dieser Gespräche sind uns vor einigen Tagen freundlicherweise vom Ministerium übermittelt worden. Ich werde sie dem Vorstand und Exekutivkomitee in der nächsten Sitzung vorlegen. Ein Teil der von uns gewünschten Untersuchungen wird umgehend in Auftrag gegeben. Mit der Konstituierung der Beratungsgruppe können wir nach dem Vorliegen der ersten Ergebnisse noch vor dem Sommer 1980 rechnen.

Es wird festgehalten, daß das Problem der Schifffahrt die primäre Frage darstellt und daß der Ausbau der Donau in der Wachau in der Reihenfolge des österreichischen Donauausbaues (in Entsprechung unseres Verlangens) an letzter Stelle stehe, sofern sich keine andere Sachlage vom Gesichtspunkt der Öffnung des Transportweges für den Europakahn ergibt. Die Binnenlage Österreichs könne diese Öffnung vom volkswirtschaftlichen Standpunkt im Anschluß an die Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanales und/oder des Donau-Schwarzmerkanales erfordern.

Wenn nicht Unvorhersehbares eintritt, werden wir unsere Vollversammlung 1980 so festlegen, daß wir uns mit dem Inhalt der 1. Sitzung der Beratungsgruppe beziehungsweise mit dem Stand der Untersuchungen werden befassen können.

Diesen Bericht kann ich nicht schließen, ohne den Herren des Vorstandes und des Exekutivkomitees für ihre Mitarbeit, besonders im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Stellungnahme zu danken.

Lassen Sie mich aber den ganz besonderen Dank O.Professor Dipl.-Ing.DDr.Herbert Grubinger sagen, der uns durch seine Unterstützung eine Hilfe von unschätzbarem Wert schenkt. Seine auf Grund des Studiums der Regierungsgutachten erarbeiteten "Erwägungen" hat er uns völlig kostenlos zur Verfügung gestellt! Die Teilnahme an den künftigen Sitzungen der Beratungsgruppe im Ministerium hat er, soweit ihm eine solche (Anreise aus Zürich!) möglich sein wird, ebenfalls zugesagt.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages von Vorsitzender-Stellvertreter Josef Jamek gratulierte ich zusammen mit Min.-Rat Dr.Kurt Skalnik. Wir dankten ihm und seiner verehrten Frau für alles, wofür wir zu danken mehr als verpflichtet sind.

Mit den aufrichtigen Glück- und Segenswünschen für ein gutes Neues Jahr 1980
Ihr
Franz Hirtzberger eh.